

## Gelenkschmerzen kann man behandeln

PatientenForum Sanderbusch zum Thema „Künstliche Gelenke“

**Sande.** Unter dem Motto: „Gelenkschmerzen kann man behandeln“ lädt die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Nordwest-Krankenhauses Sanderbusch (NWK) am Mittwoch, 29. Juni 2011, von 17 bis 19 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in den Schützenhof Jever, Schützenhofstr. 47, 26441 Jever, ein. Chefarzt Dr. Michael Stalp und der leitende Arzt Dr. Peter Bichmann werden den Teilnehmern zu allen Fragen rund um den künstlichen Ersatz verschlissener und verletzter Gelenke Rede und Antwort stehen. Jeder, der sich über dieses Thema informieren will, ist herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Wiederholt wird diese Veranstaltung am 14. September im Kleinen Kursaal auf Wangerooge.

Das PatientenForum Sanderbusch ist eine bereits etablierte Veranstaltungsreihe, bei der Interessierte gezielt Fragen stellen können. Es sucht den Dialog zwischen Besuchern und Ärzten. Denn je informierter ein Patient ist, desto sicherer fühlt er sich und hat weniger Angst vor dem Eingriff.

Der Informationsbedarf zum Thema künstliche Gelenke ist hoch. Das liegt nicht nur daran, dass die Menschen immer älter werden und damit die Zahl derer steigt, die ein künstliches Gelenk benötigen. Auch Jüngere sind betroffen z. B. nach einem Sportunfall. In der Veranstaltung erfahren die Besucher Wissenswertes über Fortschritte und Möglichkeiten auf dem Gebiet des künstlichen Gelenkersatzes bei Hüfte und Knie. Die Sanderbuscher Ärzte berichten über die Vorteile minimal-invasiver Operationsmethoden. Auch auf die Frage, wie es nach der Operation weitergeht, geben die Experten eine Antwort.

Ziel des Patientenforums ist es zu zeigen, dass das Leben mit künstlichen Gelenken wieder lebenswert wird. Viele Betroffene können nach Jahren endlich wieder körperlich und sportlich aktiv werden.

Neue, minimal-invasive Operationsmethoden machen Behandlungen mit einem deutlich geringeren Blutverlust möglich. Diese modernen Verfahren sind weichteil- und muskelschonend. Wichtige Muskelpartien an den Gelenken müssen nicht mehr teilweise abgelöst oder durchtrennt werden. Diese Technik nutzt Lücken zwischen Muskelsträngen, um z. B. ein künstliches Hüftgelenk einzusetzen. Dadurch werden Patienten körperlich geringer belastet, haben weniger Schmerzen und der Muskel baut sich wesentlich schneller wieder auf. Kurz: Sie sind rasch wieder auf den Beinen.



Dr. Stalp und Dr. Bichmann präsentieren Modelle verschiedener Implantate